

Samstag den 2. Februar 1901.

Tift gegen Tift.

Eine lustige Geschichte von Hans Biig (Berlin).

Der Kammer Waldbauer war der glücklichste Mensch unter den Gönnern, — er besaß ein hübsches feines Hauschen, hatte so viel Geld, daß er...

Und mitten in das Wohlleben hinein plägte nun eine Schredenbotschaft, die dem guten Manne ganz und gar die Verdauung störte. Seine Amalie wollte ihn verlassen!

Der Kammer Waldbauer war bereit überzugehen, daß sie Minuten lang überhört zu seinen fernen Gedanken kommen konnte; nach und nach erlag sie dem Jähren, bis daß er sich endlich wieder zu ihm wenden konnte.

Man machte nun eine ganz feine Hochzeit, und gleich nach der Hochzeit ging das Paar auf die Welt nach Italien. Das war von der jungen Frau so gemindert worden.

Und während dieser Reisezeit merkte Herr Waldbauer an sich ersten Mal, daß seine Amalie auch recht energisch sein konnte; — wenn sie...

Und nun begann ein neues Leben: die junge Frau machte ein Haus, — Gesellschaften und feine Festlichkeiten, Damen-Gesellschaften und...

Der Kammer Waldbauer war bereit überzugehen, daß sie Minuten lang überhört zu seinen fernen Gedanken kommen konnte; nach und nach erlag sie dem Jähren...

„So“, begann sie, „nun erlaube ich Dir hiermit feierlich, daß Du nie wieder die Schüssel besommst, bevor Du nicht gefüllt wirst!“

Da sah sie ihn zuerst groß an, dann sieht sie an so schüchtern und endlich antwortete sie unter Tränen: „Stehst Du da, wie ein Kind, einmunde mit mir, was ich selber mach und wenn es Dir schon leid ist, mich zu verlassen, so geh, dann laß mich nicht herankommen, dann laß mich meine Sachen und gehe fort!“

„Nun bekam er einen heftigen Schreck, daß er mit ihr auch wieder all seine guten Dienste verlassen sollte, und deshalb sagte er beglückend: Du verstehst mich vollkommen falsch, ich wollte Dir doch nicht mehr thun, ich wollte doch nur meine Dienste machen! nach soll denn denn Mädchen von mir denken, wenn ich keine Schüssel mehr haben soll!“

„Über das habe ich doch nur zu dem Herrn gesagt!“, rief sie nun wieder lebhaft. „Du siehst, ich habe, wenn Du mich nicht, sofort ist alle meine Verdienste abgehoben, da hast ich doch alle noch auch bei annehmen, daß Du die Bestimmungen mit Deiner Gemahlin nicht vorerst nicht freigebe gehst. Oder sollte es mit Deiner Frau nicht möglich sein, so sollst Du immer gemüthlich sein!“

Und da gewann in ihm das Bewußtsein seiner Manneswürde die Oberhand, und er sagte kurz und in festem Tone: „Nein, Du hast recht, ich bin überhaupt nicht krank, es war nur eine List, die ich anwendete, um den Gesellschaftsstrahl los zu sein.“

„Doch ich es mit doch beinahe!“ rief sie empört. „Wo lo fährst Du mich?“ „Ich hab eben keinen anderen Weg, meine Frau wieder zu haben,“ für er jetzt energisch fort, „und ich würde, falls Du Dir wieder in viele fremde Menschen einladen löstest, sofort wieder etwas dagegen unternehmen.“

„Mit anderen Worten: Du willst mich hier in Deinen vier Wänden einsperren!“ — aber auch erwiderte sie nicht: lieber geht ich noch heute von Dir wieder fort,“ rief sie lebhaft. „Wenn Du nicht mehr bei mir bleiben willst, — nun gut, — es würde mir sehr leid thun, — aber ich würde Dich auch nicht zurückhalten können.“

Da sah sie plötzlich auch nach das ihr erhaltene an; — das war so ein ganz neuer Ton von ihm, etwas, an das sie absolut nicht gewöhnt war, und das sie nun tief erschreckte.

„Dann er, immer ruhig und sachlich: „Überhaupt bist Du bei mir durchaus nicht eingeschlossen, sondern ich habe Freunde genug; aber ich will bei mir eben nur die Freunde haben, die mir behagen!“ — So, nun haben wir uns über diesen Punkt noch nicht mehr zu sagen.“ „Gute Nacht!“

Und siehe da, das mannhafte Auftreten des Herrn Waldbauer hatte der guten Amalie so sehr imponiert, daß sie anlang, endlich nachzugeben. Und da sah sie sich denn nach und nach zu dem Resultat, daß es doch wohl besser sei, sich in den Willen des Mannes zu fügen, als wieder heimtücklich in der Welt umherzuirren.

Und so kamen denn in Zukunft nur die Gäste ins Haus, die dem Herrn Waldbauer behagten, — und Frau Amalie wurde eine gute und nachgiebige Hausfrau.

Da sah sie ihn zuerst groß an, dann sieht sie an so schüchtern und endlich antwortete sie unter Tränen: „Stehst Du da, wie ein Kind, einmunde mit mir, was ich selber mach und wenn es Dir schon leid ist, mich zu verlassen, so geh, dann laß mich nicht herankommen, dann laß mich meine Sachen und gehe fort!“

„Nun bekam er einen heftigen Schreck, daß er mit ihr auch wieder all seine guten Dienste verlassen sollte, und deshalb sagte er beglückend: Du verstehst mich vollkommen falsch, ich wollte Dir doch nicht mehr thun, ich wollte doch nur meine Dienste machen! nach soll denn denn Mädchen von mir denken, wenn ich keine Schüssel mehr haben soll!“

„Über das habe ich doch nur zu dem Herrn gesagt!“, rief sie nun wieder lebhaft. „Du siehst, ich habe, wenn Du mich nicht, sofort ist alle meine Verdienste abgehoben, da hast ich doch alle noch auch bei annehmen, daß Du die Bestimmungen mit Deiner Gemahlin nicht vorerst nicht freigebe gehst. Oder sollte es mit Deiner Frau nicht möglich sein, so sollst Du immer gemüthlich sein!“

Gerichts-Zeitung.

Erzählungen. Halle, 31. Januar.

Nachklänge vom Tischlermeister. Der Tischlergehilfe Felix Bodel hatte sich vor dem Schöffengericht wegen großer Unthat zu verantworten, weil er am Morgen des 4. Mai als Streifenpolier mehrere Arbeiter der Eisenbahn-Werkstatt in der Waggonfabrik an der Station...

Die Verhandlung wurde am 2. Februar 1901 im Saal des Saalkreises abgehalten. Der Angeklagte wurde durch seinen Verteidiger, den Rechtsanwalt Dr. H. H. H., verteidigt.

Die Verhandlung wurde am 2. Februar 1901 im Saal des Saalkreises abgehalten. Der Angeklagte wurde durch seinen Verteidiger, den Rechtsanwalt Dr. H. H. H., verteidigt.

Die Verhandlung wurde am 2. Februar 1901 im Saal des Saalkreises abgehalten. Der Angeklagte wurde durch seinen Verteidiger, den Rechtsanwalt Dr. H. H. H., verteidigt.

Die Verhandlung wurde am 2. Februar 1901 im Saal des Saalkreises abgehalten. Der Angeklagte wurde durch seinen Verteidiger, den Rechtsanwalt Dr. H. H. H., verteidigt.

Die Verhandlung wurde am 2. Februar 1901 im Saal des Saalkreises abgehalten. Der Angeklagte wurde durch seinen Verteidiger, den Rechtsanwalt Dr. H. H. H., verteidigt.

Die Verhandlung wurde am 2. Februar 1901 im Saal des Saalkreises abgehalten. Der Angeklagte wurde durch seinen Verteidiger, den Rechtsanwalt Dr. H. H. H., verteidigt.

Die Verhandlung wurde am 2. Februar 1901 im Saal des Saalkreises abgehalten. Der Angeklagte wurde durch seinen Verteidiger, den Rechtsanwalt Dr. H. H. H., verteidigt.

Die Verhandlung wurde am 2. Februar 1901 im Saal des Saalkreises abgehalten. Der Angeklagte wurde durch seinen Verteidiger, den Rechtsanwalt Dr. H. H. H., verteidigt.

Die Verhandlung wurde am 2. Februar 1901 im Saal des Saalkreises abgehalten. Der Angeklagte wurde durch seinen Verteidiger, den Rechtsanwalt Dr. H. H. H., verteidigt.

Die Verhandlung wurde am 2. Februar 1901 im Saal des Saalkreises abgehalten. Der Angeklagte wurde durch seinen Verteidiger, den Rechtsanwalt Dr. H. H. H., verteidigt.

Preussischer Landtag.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

Abgeordnetenhaus.

Die Verhandlung des Landtags der Landwirtschaftlichen Verwaltung nimmt ihren Fortgang. Eine Reihe von Titeln wird debattiert genehmigt.

Abg. Dr. Scherzer (Hann.) über die Unterhaltung landwirtschaftlicher Vereine. Abg. Dr. Müller (Hann.) bringt Wünsche, betr. die deutsche Schwanenvereinsvereine.

Abg. Dr. Jerschoff (Hann.) über die Wünsche hinsichtlich der Moor-Kanalisation im Regierungsbezirk Aurich. Abg. Dr. Zentgraf (Hann.) über die Forderung der Land- und Forstwirtschaft in der Provinz Preußen.

Abg. Dr. Scherzer (Hann.) über die Unterhaltung landwirtschaftlicher Vereine. Abg. Dr. Müller (Hann.) bringt Wünsche, betr. die deutsche Schwanenvereinsvereine.

Abg. Dr. Jerschoff (Hann.) über die Wünsche hinsichtlich der Moor-Kanalisation im Regierungsbezirk Aurich. Abg. Dr. Zentgraf (Hann.) über die Forderung der Land- und Forstwirtschaft in der Provinz Preußen.

Abg. Dr. Scherzer (Hann.) über die Unterhaltung landwirtschaftlicher Vereine. Abg. Dr. Müller (Hann.) bringt Wünsche, betr. die deutsche Schwanenvereinsvereine.

Abg. Dr. Jerschoff (Hann.) über die Wünsche hinsichtlich der Moor-Kanalisation im Regierungsbezirk Aurich. Abg. Dr. Zentgraf (Hann.) über die Forderung der Land- und Forstwirtschaft in der Provinz Preußen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Klavier-Abend von Edoard Rieder. Es ist für einen Kritiker eine unangenehm schwierige Aufgabe, über einen Künstler wie Rieder zu schreiben. Der Künstler hat eine so große Zahl von Schülern, daß es unmöglich ist, alle zu nennen.

Die Verhandlung wurde am 2. Februar 1901 im Saal des Saalkreises abgehalten. Der Angeklagte wurde durch seinen Verteidiger, den Rechtsanwalt Dr. H. H. H., verteidigt.

Die Verhandlung wurde am 2. Februar 1901 im Saal des Saalkreises abgehalten. Der Angeklagte wurde durch seinen Verteidiger, den Rechtsanwalt Dr. H. H. H., verteidigt.

Die Verhandlung wurde am 2. Februar 1901 im Saal des Saalkreises abgehalten. Der Angeklagte wurde durch seinen Verteidiger, den Rechtsanwalt Dr. H. H. H., verteidigt.

Die Verhandlung wurde am 2. Februar 1901 im Saal des Saalkreises abgehalten. Der Angeklagte wurde durch seinen Verteidiger, den Rechtsanwalt Dr. H. H. H., verteidigt.

Die Verhandlung wurde am 2. Februar 1901 im Saal des Saalkreises abgehalten. Der Angeklagte wurde durch seinen Verteidiger, den Rechtsanwalt Dr. H. H. H., verteidigt.

Die Verhandlung wurde am 2. Februar 1901 im Saal des Saalkreises abgehalten. Der Angeklagte wurde durch seinen Verteidiger, den Rechtsanwalt Dr. H. H. H., verteidigt.

